



Neue KM-Sonographie

Innovativer Ultraschall mit Kontrastmittel bringt strahlungsfreie Bilder in CT-Qualität

Seite 2



Schrittmacher statt Scham

Bei Inkontinenz dem Facharzt und neuen Behandlungsmöglichkeiten vertrauen

Seite 3

viszeralmedizin
vechna

editorial



Dr. med. Volker Meister

Chefarzt Gastroenterologie,
Facharzt für Innere Medizin,
Gastroenterologie und Prok-
tologie

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

optimale medizinische Entscheidungen werden bei komplizierten Fällen, im Gegensatz zu früher, heute oft im Expertenteam getroffen. Die Telemedizin gibt nun die Chance, diese Zusammenarbeit im Landkreis zum Wohle der Patienten einzusetzen. So schalten wir von Vechna aus die spezialisierten Experten für Probleme des Bauchraumes, im Norden und Süden des Landkreises und bis in das benachbarte Cloppenburg, zu einer Videokonferenz zusammen. Wir bieten damit „per Mausclick“ eine flächendeckende Versorgung.

In der Region arbeiten überall qualitativ hochkompetente Fachärzte. Durch innovative Konferenztechnik können sie, zum Vorteil von Patienten und Hausärzten, mit unserer Abteilung für Viszeralmedizin eng zusammenarbeiten. Darum nutzen Sie im Bedarfsfall unsere geballte Kompetenz!

Wir berichten in dieser Ausgabe der „Innenansichten“ auch über den Schließmuskel-Schrittmacher als Behandlungsweg bei Inkontinenz. Wir bekennen uns zudem schon heute zu neuen medizintechnischen Möglichkeiten, wie dem KM-Sono, das in naher Zukunft zum Standard gehören wird. Also, lesen Sie weiter!

Ihr Dr. med. Volker Meister,
Dr. Thomas Erhart & das Team
der Viszeralmedizin Vechna

Telemedizin: „live“ diskutieren Marktführende Technik feiert ersten Geburtstag

Im Demoraum der Abteilung für Viszeralmedizin des St. Marienhospitals Vechna stehen die Türen für Kollegen aller Fachrichtungen weit offen – und auch das Kommunikations-Netzwerk. Das Stichwort ist: Telemedizin. Die hochmoderne Anlage wurde vor einem Jahr hier eingeführt. Seitdem können sich die Ärzte verschiedener Kliniken über eine sichere Internetleitung sehen, diskutieren und gleichzeitig die Befunde von Patienten in bester Qualität gemeinsam anschauen.



Live-Videokonferenz für direkten Austausch über Einzelfälle – hier mit den Fachexperten aus Damme.

„Bei den ersten Konferenzen habe ich schon gemerkt – das ist etwas ganz anderes als nur zu telefonieren. Da die Ärzte sich dank „Bild-im-Bild“ auch während der Betrachtung von Befunden sehen können, entstehen Gespräche, als wären alle in einem Raum.“ Martin Janning, Leiter der EDV-Abteilung des Verbundes Katholische Kliniken Oldenburger Münsterland, ist zufrieden. Und auch Oberarzt Dr. Stefan Hagen, Facharzt für Gastroenterologie, empfindet die telemedizinischen Möglichkeiten als tolle Chance zum schnellen, unkomplizierten Austausch: „Niemand muss mehr hin- und herfahren, weder Patienten noch Ärzte. Und doch diskutieren wir anhand der gleichen hochwertigen Bilder über Befunde und Therapiemöglichkeiten. Das spart Zeit.“ Genutzt wird die Telemedizin vor allem im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit im, von der Deutschen Darmkrebsgesellschaft höchstzertifizierten, Darm-

zentrum. „Es geht oft um komplexe Tumorerkrankungen des Bauches. Wir diskutieren die Einzelfälle und schauen uns die Befunde aus



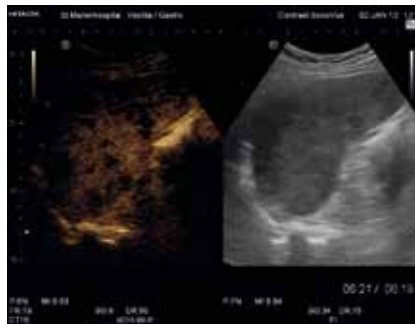
Fachexperten aus dem Süden des Landkreises: v.l. Dr. Bokelmann, Dr. Harbs-Arfmann, Dr. Siegmund und Dr. Wübbolding.

CT, Endosonographie und Endoskopie gemeinsam an.“ Noch besser ist jetzt auch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus Damme. Wo früher umständlich telefoniert oder geschrieben werden musste, bespricht man heute die Fälle „live“. So bringt Vernetzung enorme Vorteile für alle.

Neu: KM-Sonographie mit Mikrobläschen

Bilder mit CT-Qualität ohne Strahlenbelastung

Wie in der letzten Ausgabe der „Innenansichten“ berichtet, hat die Viszeralmedizin Vechta jüngst ein hochmodernes Ultraschallgerät angeschafft. Erst mit dieser neuen Gerätegeneration ist die KM-Sonografie auf hohem Niveau möglich, deren Bilder die Qualität einer Computer-Tomographie erreichen und damit in vielen Fällen durchaus das strahlenreiche CT ersetzen. „Dr. Sandra Quintiliani und ich haben uns speziell für diese Untersuchungsmöglichkeit ausbilden lassen und das



Metastasen-Milz (CT unauffällig) – aktuelles eigenes Beispiel.



Lebermetastase bei Mastdarmkrebs – aktuelles eigenes Beispiel.

Mikrobläschen verstärken Ultraschall-Signale

Wissen mit den Kollegen hier in der Viszeralmedizin geteilt“, berichtet Dr. Stefan Hagen, Oberarzt der Gastroenterologie. „So können wir alle kurzfristig entscheiden, ob für den Patienten ein KM-Sono Sinn macht und die Untersuchung gleich durchführen.“

Der Unterschied zum herkömmlichen Ultraschall liegt in der Gabe eines Kontrastmittels.

Daher auch der Name KM-Sonographie. Der Ablauf ist so: Es wird dem Patienten direkt vor der Untersuchung ein gut verträgliches Kontrastmittel in die Vene gespritzt. Es zersetzt sich rückstandsfrei im Körper und belastet nicht die Leber. Die im Kontrastmittel enthaltenen mikrofeinen Bläschen erreichen eine Verstärkung des Ultraschall-Echos. In der sofort anschließenden Untersuchung wird für die Fachärzte auf dem Monitor ein deutlicheres Bild der Organsituation sichtbar. Ein KM-Sono dauert nicht länger als fünf Minuten. Übrigens sind die Bläschen kleiner als die roten

Blutkörperchen und werden innerhalb von nur 15 Minuten über die Lunge wieder ausgeatmet. „Ein KM-Sono führen wir z.B. bei Lebererkrankungen oder Verdacht auf Leberkrebs durch. So können wir beispielsweise Tumorbefunde besser abklären. Die Bilder werden gleichzeitig zu einem digitalen Film, den man später mit seinen Kollegen anschauen und den Fall besprechen kann.“ Dr. Hagen ist von der Methode absolut überzeugt: „So wie heute niemand mehr ein CT ohne Kontrastmittelgabe durchführt, wird die KM-Sonographie in kurzer Zeit zum optimalen Standard der modernen Medizin.“


Ruhestand für Schwester Renate: „Füße hochlegen werde ich nicht!“



„Wir können uns unsere Station noch gar nicht vorstellen, ohne Schwester Renate. Sie war schon immer hier und sie ist unsere gute Seele – und das meine ich überhaupt nicht floskelhaft.“ Dr. Volker Meister erzählt gerne über die Einsatzfreude von Renate Meyer, die Ende April 2012 das St. Marienhospital in den ver-

dienten Ruhestand verlässt. Sie selbst möchte keine große Abschiedszeremonie, denn eine volle Einsatzbereitschaft – auch mal kurzfristig am Wochenende – war und ist für sie selbstverständlich. „Früher haben die Internisten hier solche Untersuchungen mitgemacht. Dann kam Dr. Meister und hat viele neue Untersuchungstech-

niken eingeführt. Mit ihm habe ich die Abteilung für Gastroenterologie zusammen aufgebaut. Ich absolvierte auch die Fortbildung zur Endoskopie-Fachschwester.“ Seit 1987 ist Renate Meyer angestellt in der Klinik, hat also ihr 25-jähriges Dienstjubiläum erreicht. Wenn sie die Klinik verlässt, geht sie mit einem weinenden und einem lachenden Auge: „Die jungen Leute machen es heute einfach anders, genauso gut, aber anders. Außerdem arbeitet man in einer Klinik unter großem Druck, der nicht spurlos an einem vorbeigeht. Es wird jetzt Zeit für mich zu gehen.“ Für den Ruhestand plant sie Reisen mit ihrem Mann – nach Schweden, Norwegen oder in die Toskana. „Bisher waren wir an freien Tagen oft auf dem Dümmer segeln, aber jetzt können wir anders planen.“ Auch ihre sechs Enkelkinder und ihr großer Garten halten sie auf Trab: „Also, meine Füße hochlegen, werde ich auch im Ruhestand auf keinen Fall. Langweilig wird es nicht.“



Schließmuskel-Schwäche beheben

Schrittmacher gibt Patienten neue Lebensqualität

„Es ist wirklich so, dass Menschen mit Schließmuskel-Schwäche eher ihr ganzes Leben einschränken, als sich zum Facharzt zu wagen“, berichtet Privatdozent Dr. Dietrich Doll, Chefarzt der Klinik für Proktochirurgie in Vechta. Es ist ihm ein großes Anliegen, den Patienten die Scheu zu nehmen. „Eine solche Erkrankung ist kein Makel, sondern ein Leiden, dem mit moderner Medizin Abhilfe geschaffen werden kann. Bei 80 Prozent der Patienten gibt es eine deutliche Verbesserung oder sogar Heilung“, erklärt er. Unverzichtbar für die Untersuchung des sehr kleinen Schließmuskels ist das jüngst angeschaffte Endo-Rektal-Ultraschallgerät, das die genaue Schädigung zeigen kann. Dr. Doll betont: „Das ist medizinische Hightech, das längst nicht jede Klinik hat.“

Unter Medizinern heißt der Schließmuskel „Sphinkter“ und eine Sphinkter-Insuffizienz

(Schwäche) gibt es in drei Abstufungen: Man kann die Luft nicht mehr halten, man kann Flüssigkeit nicht mehr halten, man kann festen Stuhlgang nicht mehr halten. Dieses Problem haben nicht nur ältere Menschen, deren Schließmuskel an Kraft verliert. Es kann auch Jüngere treffen, die durch einen Unfall, eine Verletzung, OP, Bestrahlung oder auch durch eine Geburt mit Dammriss eine Verletzung an diesem Muskel erlitten haben.

„Die Tochter einer Patientin war schon 15 Jahre alt, als die Frau zu mir kam, deren Dammriss einen solchen Schaden angerichtet hatte. Über die ganzen Jahre hatte sie sämtliche Unternehmungen und Fahrten darauf abgestimmt, ob es in kurzen Abständen Toiletten gab. Jetzt lebt sie wieder ganz normal.“ Fälle wie diesen kann Dr. Doll viele aufzählen. Darum ist es ihm wichtig, dass die Menschen mit Inkontinenz-Problemen

ihre unnötige Scham ablegen und sich untersuchen lassen. Heute kann der Mediziner nach einer Erst-Untersuchung und anschließendem Schließmuskeltraining einen Schließmuskel-Schrittmacher einsetzen. Er wird auf Steißbeinhöhe, an den Nervensträngen des Kreuzbandes, unter die Haut gepflanzt und gibt von dort durch kleine Elektroden elektrische Impulse ab. Der Sphinkter wird dadurch 24 Stunden am Tag trainiert und funktioniert für den Patienten wieder wie ein gesunder Schließmuskel. „Und dies ist nur eine Methode, die man bei Schließmuskelschwäche anwenden kann. Darum lohnt sich ein Besuch beim Facharzt immer!“ Da Patienten häufig glauben, sie wären die einzigen mit diesem Problem, hat Dr. Doll eine Gruppe ins Leben gerufen. Zwar gibt es keine klassischen Gruppentreffen, doch jeder in der Gruppe wird individuell in das Training eingewiesen und kann sich sicher sein, er ist nicht allein.

Fortbildungen 2012: Internationales Fachwissen für Patienten in Vechta



Dr. Volker Meister nimmt im Mai die weite Anreise nach San Diego in Kauf zum DDW-Kongress (Digestive Disease Week, also Woche der Verdauungs- bzw. Darmerkrankungen). Bei der weltweit größten Veranstaltung für Erkrankungen des Bauches informiert er sich über den internationalen Stand der Dinge. Für Dr.

Meister steht außer Frage: „Näher dran am medizinischen Fortschritt kann man nicht sein, denn hier werden neueste Studien und aktuelles Wissen präsentiert. Da kann ich dann ganz viel mit nach Hause nehmen für unsere Patienten-Versorgung hier in Vechta.“ Im Februar 2012 wird er zuvor auf europäischem Boden Fachärzte-Kollegen treffen –

in Barcelona beim Kongress der ECCO, der europäischen Organisation für Morbus Crohn und Colitis ulcerosa. Hier informiert sich die Fachwelt über den Status quo der modernen Medizin bei den entzündlichen Darmerkrankungen. Handlungsanleitungen pur erwartet hingegen Dr. Stefan Hagen bei seiner sehr speziellen Endoskopie-Fortbildung im März in München. Im Rahmen des 42. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Endoskopie und Bildgebende Verfahren e.V. gibt es Symposien und Vorträge. Und doch: „Da geht es neben dem theoretischen Austausch in den Workshops vor allem ums Machen. Das bringt mir neues Können, das ich an meine Kollegen weitergeben werde und wir dann direkt für unsere Patienten nutzen.“

„Inneres Lifting“ bei Hämorrhoiden

Eine neue, schmerzarme Behandlungsmethode

Bericht von Privatdozent Dr. Dietrich Doll, Chefarzt der Klinik für Proktochirurgie: Hämorrhoiden sind eine weitverbreitete Erkrankung. Sie entstehen meist mit zunehmendem Alter, wenn sich Gewebe beim Pressen aus dem

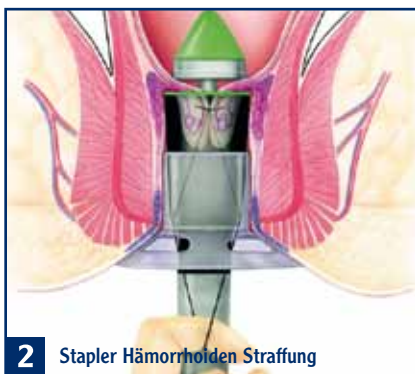
Analkanal nach draußen verschiebt. Da diese Schleimhaut sehr empfindlich ist, ist dieses oft mit Schmerzen und Blutungen verbunden. Hier kann die Operation durch einen Proktochirurgen helfen.

Seit wenigen Jahren gibt es nun eine neue, moderne Behandlungsmethode: Über ein „inneres Lifting“ wird dabei die Schleimhaut in den Körper zurückgezogen, sodass sie wieder an ihrer ursprünglichen Stelle innerhalb des Körpers liegt. Damit verschwinden auch die Beschwerden. Die Operation nutzt ein Klammernahtgerät (den sogenannten Stapler), ein Vorgehen, das 1981 von Dr. Koblandin erfunden und seit 1998 durch Prof. Longo Verbreitung in die europäischen, proktochirurgischen Kliniken erfuhr. Im Vergleich zu „normalen“ Hämorrhoiden-Operationen ist diese Methode schmerzärmer, die Patienten verlassen früher das Krankenhaus und kehren nach einer kürzeren Zeit der Krankenschreibung wieder in die Berufstätigkeit zufrieden zurück.

Interessanterweise hilft dieses Verfahren häufig ebenso, wenn nicht nur Hämorrhoiden, sondern auch ein Teil des Darmes beim Pressen „vor die Haustür“ fällt. Mit dem „inneren Lifting“ kann auch diese überschüssige Schleimhaut in den Körper zurückgezogen werden, sodass Blutungen und Schmerzen deutlich gebessert oder ganz geheilt werden können. Im Sekretariat der Klinik für Proktochirurgie erhalten Betroffene unter **04441/991240** (oder per Email proktologie@marienhospital-vechta.de) gern Informationsmaterial und einen Beratungstermin. Bild: Fa. Ethicon



1 Vergrößerte Hämorrhoiden



2 Stapler Hämorrhoiden Straffung



3 Operationsergebnis: gestraffte Hämorrhoiden

Wussten Sie schon...?

Zahlen aus der Welt der Viszeralmedizin können spannend oder auch überraschend sein:

Wussten Sie schon, dass sich die erste Beschreibung einer Leberzirrhose in der Medizingeschichte in den Anmerkungen zur Zeichnung „del vecchio“ von Leonardo da Vinci (1452–1519) findet? Seine Zeichnungen zur Gefäßanatomie der Leber basieren auf einer Autopsie, die Leonardo da Vinci 1508 in Florenz an einem über 100-Jährigen vornahm.

Wussten Sie schon, dass die Milz, die beim Menschen ca. 11 x 7 x 4 cm klein ist, beim Pferd jedoch bis zu einem halben Meter lang werden kann?

Wussten Sie schon, dass die Entdeckung des Insulins mit dem Nobelpreis für Medizin belohnt wurde – 1923 für Frederick Banting und John Macleod.

Wussten Sie schon, dass die Langerhans-Inseln auf keiner Landkarte zu finden sind. Sie sind Zellansammlungen in der Bauchspeicheldrüse. Sie wurden 1869 vom deutschen Mediziner Paul Langerhans entdeckt.

Was wollen Sie wissen über Bauch & Darm? Schicken Sie eine Mail an: viszeralmedizin@marienhospital-vechta.de – wir freuen uns auf Ihre Fragen!

15. Gastroenterologie-Forum in Vechta

Mit Gastredner PD Dr. Holger Hinrichsen

Die Einladung an die Arztkollegen beginnt mit den Worten: „Revolution und Evolution bestimmen die jüngsten Entwicklungen in der Gastroenterologie“. Damit lädt Dr. Volker Meister ein, zum mittlerweile 15. Gastroenterologie-Forum. Es findet am 29. Februar im Rathaus der Stadt Vechta statt.

Das Forum wird veranstaltet von der Gastroenterologie des St. Marienhospitals Vechta. Als Themen stehen auf der Agenda: moderne Ultraschall-Möglichkeiten sowie die aktuelle Hepatitis-C-Therapie. Privatdozent Dr. Holger Hinrichsen konnte als Redner gewonnen werden. Der in der Fach-

welt bekannte Hepatologe vom Gastroenterologisch-Hepatologischen Zentrum in Kiel klärt in seinem Vortrag auf, über ein optimiertes Nebenwirkungsmanagement der neuen HCV-Therapien zur Hepatitis-C-Behandlung und steht für die anwesenden Haus- und Fachärzte zur Diskussion bereit.

Zudem berichtet der CED-Experte Dr. Bernd Bokemeyer über Therapie bei entzündlichen Darmerkrankungen und Dr. Michael Hocke über Trends und Techniken bei der Abdomen-Sonographie (Ultraschall des Bauchraumes).

Herausgeber

Katholische Kliniken Oldenburger Münsterland
St. Marienhospital Vechta
Viszeralmedizin Vechta
Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
Telefon (0 44 41) 99 -13 64
Telefax (0 44 41) 99 -13 65
www.viszeralmedizin-vechta.de
www.darmzentrum-vechta.de
www.gastroenterologie-vechta.de
www.kk-om.de

Konzept, Layout und Realisierung

team iken, www.teamiken.de
Redaktion: Christiane Blenski

Produktion

Druckerei Ostendorf, Vechta
www.druckerei-ostendorf.de